

- Auftraggeber:** BBiG GmbH, Brandenburger Baugrundingenieure und Geotechniker Potsdam
- Projekt:** Abteufen von 60 Sondierungen Grundstück ehem. Bückerverke Rangsdorf Bebauungsplan RA 9-7
- Arbeitsgegenstand:** Bohrpunktfreigabe, Überprüfung von 60 Bohransatzpunkte auf Kampfmittel von der Erdoberfläche
- Ausführungsort:** Rangsdorf, ehem. Bückerverke (Lkrs. Teltow- Fläming)
- Ausführungszeitraum:** 29.07.2019

K u r z b e r i c h t

zur Bohransatzpunktfreigabe
mit dem Sondiergerät Sensys SBL 10

1 Beschreibung der Arbeiten:

Die Überprüfung von 60 Bohransatzpunkte auf Kampfmittel von der Erdoberfläche, erfolgte mit dem Saturationsmagnetometer Sensys SBL 10, mit einer empfindlichen Differenz-Suchanordnung, womit Inhomogenitäten im magnetischen Erdfeld nachgewiesen werden können.

Die Detektoren haben eine bestimmte Reichweite, die wesentlich von der Größe, der Teufe und der Aufladung der Störkörper abhängt. Es wird unter normalen geologischen Verhältnissen, von einer Erkundungstiefe von 2 – 3 m ausgegangen. In größeren Tiefen sind bei den vorhandenen Bodenverhältnissen erfahrungsgemäß keine Munitionsteile bzw. Blindgänger zu erwarten.

Deutlichen Einfluss auf die ferromagnetischen Messungen/ Kampfmittelsuche werden durch oberflächlich vorhandene Bauwerke, abgestellte Kraftfahrzeuge, bewehrte versiegelte Flächen und durch mit anthropogenen Beimengungen versetzte Aufschüttungssedimente ausgeübt. Die genannten Störfaktoren können ferromagnetische Anomalien, die durch Metallteile/ Kampfmittel im Untergrund hervorgerufen werden, während der Messung deutlich abschwächen, überschneiden bzw. völlig aufheben. Die mögliche Tiefe der Freimessung auf Kampfmittel kann dadurch erheblich reduziert bzw. es kann keine Messung vorgenommen werden.

Die Messungen fanden ohne Aufzeichnung statt. Der Meßradius am jeweiligen Bohransatzpunkt wurde auf 1,0 m allseitig der vorhandenen Markierung begrenzt.

2 Meßergebnisse:

Im Untersuchungsgebiet ehem. Bückerverke in Rangsdorf wurden 60 Bohransatzpunkte für das Abteufen von Rammkernsondierungen, Rammsondierungen und die Errichtung von Grundwassermessstelle vor Ort festgelegt und farblich markiert. Im weiteren Bereich der markierten Bohransatzpunkte wurde mit der eingesetzten Messtechnik eine Vielzahl kleiner bis mittelgroßer ferromagnetischer Störfaktoren im oberflächennahen Untergrund festgestellt. Eine Messung auf ferromagnetische Störkörper im Bereich der Bohransatzpunkte RKS 37, 38, 39, 40 und GWM 2, 11 war nur mit größerer Ungenauigkeit bzw. es war keine Messung möglich, verursacht durch metallische Anlagen in der Versiegelung oder nahe Bauwerke.

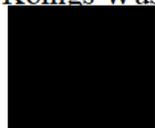
3 Auswertung der Messergebnisse

Die ferromagnetischen Anomalien im weiteren Bereich der markierten Bohransatzpunkte deuten auf oberflächennahe lokale Einlagerungen von kleinen bis mittelgroßen metallischen Störkörpern bzw. auf Bruchstücke von ferromagnetischen Schlacken, Gesteinsbrocken etc. in möglich anstehenden Aufschüttungssedimenten hin. Die Teufen sind mit 10 – 50 cm zu beziffern. Die Bohransatzpunkte wurden aus den beschriebenen ferromagnetischen Anomaliebereichen geringfügig verlegt und konnten im Anschluss für die geplanten Arbeiten aus Sicht der Kampfmittelsuche frei gegeben werden. Die genannten Bohransatzpunkte RKS 37, 38, 39, 40 und GWM 2, 11 konnten nicht eindeutig bemessen werden und sind entsprechend nicht auf Kampfmittel frei zu geben.

Für den weiteren Ablauf der Arbeiten zur Minimierung einer Gefährdung ist es ratsam an den genannten Bohransatzpunkten eine Handschachtung bis 1,5 m Tiefe anzulegen. In der Handschachtung ist auf möglich auftretende Metallteile bzw. Kampfmittel zu achten. Bei Auffinden von Kampfmitteln sind die Arbeiten umgehend einzustellen, die Baustelle zu sichern und telefonisch einen Feuerwerker zu informieren. Ab 1,50 m Tiefe können Nahkampfmittel aller Art ausgeschlossen werden.

Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der technischen Leistungsfähigkeit des Meßgerätes nach bestem Wissen und Gewissen. Ein 100%iger Ausschluß magnetischer Körper ist aufgrund des Äquivalenzprinzips nicht möglich.

Königs Wusterhausen den 29.07.2019



Zajontz, Michael
Feuerwerker
Dipl. Geologe